

Erstausg.
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Viertel
Rogold
90 S.
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S., bei
mehrfach.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
11 Pf. Zeile

Nr. 33. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 2. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

Für den Monat März
können bei allen Kgl. Postämtern und Postboten **Bestellungen auf „Aus den Tannen“** gemacht werden.
Die Expedition.

Amtliches.
Uebersetzt wurde die Schulstelle in Böfzingen, Bez. Pfalzgrafenweiler, dem Unterlehrer Karl Bartholomäi an der Taubstummenanstalt in Gmünd, Bez. Kalen.
Für Schmiede, welche die Prüfung im Hufeisenschlagwerk ersehen wollen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufeisenschmiede in der Zeit vom 31. März bis 15. April ds. J. solche Prüfungen statt. (Näheres siehe diesbezügl. Bekanntmachung im „Staats-Anz.“ Nr. 47.)

Deutscher Reichstag.
* Berlin, 25. Februar. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des von dem Abg. Colbus (Eis.) eingebrachten Gesetzesentwurfs wegen Neueregulierung der Wahlen zum Landesausschuß in Elsaß-Lothringen.
— Abg. Winterer (fraktionslos) begründet den Antrag, welcher für die Wahlen zum Landesausschuß von Elsaß-Lothringen das allgemeine und direkte Wahlrecht mit geheimer Abstimmung fordert und auf 30000 Einwohner einen Abgeordneten rechnet. Redner führt aus, Ausnahmegesetzungen seien für die Reichslande nicht mehr erforderlich. Eine einheitliche Volksvertretung sei nach den gegenwärtigen Gesetzen nicht möglich.
— Abg. Preiß (fraktionslos) hofft auf die Annahme des Entwurfs durch den Reichstag, ebenso desjenigen bezüglich des Pressegesetzes, der Diktatur und des Diktaturparagrafen. Lehne ihn der Bundesrat ab, so werde er immer wiederkehren. Der Landesausschuß in seiner Ohnmacht repräsentiere die ironische Seite der Volksvertretung. Das Volk wisse nicht, ob es über diese lachen oder weinen soll.
— Der Kommissar der Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen, Halle, erklärt, die Regierung habe zu dem Antrag noch nicht Stellung genommen. Solche Anträge seien nur geeignet, die ruhige Entwicklung zu hemmen. Die Darstellungen des Vorredners bezüglich der Zusammensetzung des Landesausschusses sind nicht korrekt.
— Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen gegen die Stimmen der Rechten und der meisten Nationalliberalen.
* Berlin, 26. Febr. Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der Fortsetzung der Eratsberatung für

die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Abg. Buch (Soz.) führte wiederum Klage über die mangelhafte Berücksichtigung der Verkehrsinteressen seitens der Eisenbahn-Verwaltung. In den Reichslanden sei es nichts Neues, daß Passagiere trotz ihres Billets dritter Klasse in Viehwagen befördert würden. Es sei daher dringend notwendig, die Zentralstelle der Verwaltung der reichsländischen Eisenbahnen nach Straßburg zu verlegen. Nach weiterer Diskussion wurde der Etat erledigt.
— Präsident v. Bülow teilte mit, daß im Lauf des Nachmittags eine Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz eingegangen sei. In dritter Beratung wurde das Gesetz über Lohnbeschlagnahme wegen Alimentenforderungen und die Konvertierungsvorlage angenommen und in zweiter Beratung en bloc die Grundbuchordnung, sowie das Gesetz über die Zwangsversteigerung, worauf sich das Haus bis zum 8. März vertagte.

Landesnachrichten.
* Altensteig, 1. März. Der Vorstand des homöopathischen Vereins Calw, Hr. Bauamtsassistent Weberheinz, ließ Einladung ergehen zu einer Versammlung behufs Gründung eines homöopathischen Vereins für hier und Umgebung. Die Versammlung, an der sich etwa 50 bis 60 Personen beteiligten, fand gestern nachmittag im Saale der Krone statt. Hr. Weberheinz eröffnete die Versammlung und sprach über sein Thema: „Die Homöopathie als bestes und billigstes Heilverfahren.“ In seinen einleitenden Worten behauptete Redner, über die Gesundheitslehre herrsche eine grenzenlose Unwissenheit und tief bedauerlich sei es, daß die Schule die Hygiene so schwer vernachlässige. Streng ging Redner gegen die Allopathie ins Zeug und bezeichnete auch die Bazillenjäger der Neuzeit, mit ihrem Experimentieren auf Kosten des Lebens vieler Menschen, als verderblich. Das medizinische Prozedentum stehe nicht auf der Höhe der Zeit, mit der Heilkunst sei es nicht weit her. Die Natur des Menschen habe heutzutage häufig zwei Feinde zu bekämpfen: die Krankheit und den Arzt. Nach dieser Kritik verbreitete sich Redner über das Grundgesetz der Homöopathie, über die praktischen Erfahrungen mit derselben und wies durch Zahlen nach, wie bei Anstetungskrankheiten durch Anwendung homöopathischer Arzneimittel in Krankenhäusern, gegenüber allopathisch behandelter Patienten, unverhältnismäßig viel mehr Heilerfolge erzielt werden. Neben

der Leistungsfähigkeit biete die Homöopathie den Vorzug der Billigkeit, weshalb ein jeder Familienvater die heilige Verpflichtung habe, der Homöopathie näher zu treten.
— Im zweiten Teil seines Vortrags behandelte Redner noch die Vorzüglichkeit der Homöopathie bei den meisten Krankheiten der Haustiere. Ca. 40 Anwesende gaben ihre Unterschrift dem zu gründenden Verein beizutreten und die Gründung soll demnächst vollzogen werden.
(Anmerkung. Ohne gegen die Homöopathie eingenommen zu sein, dünkt uns doch, daß die strenge Kritik, welche Hr. W. über die allopathische Heilmethode und die sie ausübenden Ärzte fällt, mit Vorsicht aufzunehmen ist, denn es wäre doch geradezu lächerlich, wenn auf Kosten der lebenden Menschheit aus purem Egoismus die Lehre Hahnemann's bekämpft würde. Die Gesetze der Natur sind doch sicher nicht bloß einseitigem Standesinteresse ihr Ohr. Ein Sprichwort heißt: Ein es Mannes Rede ist keine Rede, man höre sie beede!)

* Altensteig, 1. März. „Der Lenz ist angekommen“ aber nicht bloß kalendermäßig, sondern im schönsten Sinne des Worts: Herrlicher Sonnenschein, Vogelklang, Schneeglöckchen, schwellende Knospen, sind sein Reisepräsent. Gestern war der reinste Sonntag und Alles strömte in's Freie und atmete bei den hellglänzenden Sonnenstrahlen erleichtert auf. Freuen wir uns des Frühlings in der Hoffnung, der alte Gott, der höchste Wetterregent, werde den baldigen Frühling uns zum Segen werden lassen.

* Spielberg, 28. Febr. Diesen Morgen durch-eilte eine gleich erschreckende wie betäubende Nachricht unsern Ort. Unser beliebter Ortsvorsteher, Hr. Kiengle, wurde während der Nacht von einem Schlaganfall betroffen, der seinem Leben ein sofortiges Ende bereitete. Von seinen Angehörigen, die nach ihm sahen, wurde er tot im Zimmer gefunden. Hr. Kiengle genoss durch seine Leutseligkeit und Biederkeit sowohl im amtlichen als Privatverkehr das allgemeine Vertrauen und sein Hingang wird allseitig schwer bedauert.

§ Stuttgart, 27. Febr. Das Lehrerheim meldet aus Berlin: „Während bisher in den Gemeindeschulen alle 2 Stunden eine Pause von 15 Minuten eingelegt war, zwischen den anderen Stunden dagegen nur eine solche von 5 Minuten lag, ist diese jetzt nach einer Verfügung der städtischen Schuldeputation auf 10 Minuten verlängert worden. Ebenso beginnt der Unterricht am Morgen erst 10 Minuten nach 8 oder 7 Uhr. Während der Pause von 15 Minuten sollen die Kinder bei günstigem Wetter auf dem Hofe umhergehen; in den zehnminutigen Pausen bleiben sie in

Wochenrundscha.
Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs ist im ganzen Lande mit altgewohnter Herzlichkeit gefeiert worden; hat doch unser König auch im vergangenen Jahr furchtlos und treu seines königl. Amtes gewaltet und alles zur Wohlfahrt seiner Unterthanen gethan, was nur irgend in seinen Kräften stand. Es kam gerade recht, daß wenige Tage vor dem Geburtsfest unseres Königs im deutschen Reichstag die vielfach kolportierte Behauptung, unser König habe durch die sogenannte Bebenhäuser Convention die Interessen der württembergischen Offiziere und sogar in verfassungswidriger Weise geschädigt, gründlich und überzeugend widerlegt worden ist. Die keineswegs in Bebenhausen, sondern in Berlin durch den württ. und preußischen Kriegsminister abgeschlossene Convention bezweckte und erreichte im Gegenteil einen entschiedenen Vorteil unserer württ. Offiziere im Avancement, weil dieselben nun mit Ausnahme der zwei bayerischen Armeekorps in dem Rahmen sämtlicher deutscher Armeekorps statt nur in dem engen Rahmen unseres eigenen avancieren. Was man also unserem König zum Vorwurf gemacht hatte, gereicht ihm zur Ehre. Unter dem Eindruck der Reichstagsverhandlungen über diesen Punkt wird die mytische Bebenhäuser Convention im württ. Landtag schwerlich zur Sprache gebracht werden.
— Im deutschen Reichstag hat der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Marschall, die deutsche Politik in der griechischen Frage dargelegt.

Diese besteht in dem Bestreben, einerseits keinen Krieg im Orient ausbrechen zu lassen und andererseits den leken Einbruch der Griechen auf der Insel Kreta rückgängig zu machen, weil andernfalls unabsehbare Wirnisse im Orient ausbrechen u. ganz Europa in Mitleidenschaft ziehen könnten.
— Im niederösterreichischen Landtag ist es wieder einmal zu heftigen Ausritten zwischen den die Mehrheit bildenden Antisemiten und den Liberalen gekommen, so daß der Vorsitzende zeitweilig die Sitzung aufheben mußte. Die gemeinsten Schimpfwörter sind nach den Berichten österreicher Blätter bei dieser Gelegenheit gefallen, womit das Ansehen dieser parlamentarischen Körperschaft nicht gehoben wird.
— Die italienische Regierung hält ohne Rücksicht auf die Kundgebungen der Studenten und der radikalen Opposition zu Gunsten Griechenlands an dem Programm der übrigen Großmächte in der kretisch-griechischen Frage fest und sucht die Griechen durch gütliche Vorstellungen zu bewegen, daß sie ihre Truppen aus der Insel Kreta wieder zurückziehen. Freilich finden diese gütlichen Vorstellungen bei den Griechen bis jetzt wenig Gehör.
— In der französischen Deputiertenkammer hat der Minister des Auswärtigen Hanotau die Politik Frankreichs in der orientalischen Frage, welche gleich derjenigen der übrigen Großmächte, darauf abzielt, die Ruhe im Orient wieder herzustellen und den Ausbruch eines griechisch-türkischen Krieges zu verhindern, so glänzend verteidigt, daß er von der Deputiertenkammer eine Art Vertrauensvotum mit 413 gegen 83 Stimmen erhielt.

— Am Anjange der Berichtswoche kam das europäische „Konzert“ zur Geltung; weil die türkische Janischarenmusik und die griechische Cymbel nicht in Ordnung waren und die ganze Symphonie störten, so gerieten die übrigen Mitglieder des Konzerts in Horn: sie wollten auch den kretischen Insurgenten die Flötentöne beibringen und das den unbotmäßigen Griechen scheinbar ganz freundliche England spielte bei der Exekution die erste Geige, während der Ton, der bekanntlich die Musik macht, von Berlin aus angegeben wurde. Ein bißchen teuer war das Konzert; es heißt, daß ein scharfer Schuß aus den großen Geschützen der Kriegsmarine mehrere Hundert Mark kostete, und da insgesamt 70 Schüsse abgegeben wurden, so ist da eine ganz anständige Summe verschossen worden. Dem armen, bankrotten, aber doch recht unternehmenden Griechenland wurde da etwas „vorgehossen“, was es garnicht erwartet hatte. Da außer der Landung einiger Schiffe voll Truppen besänftigende Bombenregen bei Haleppa das einzige ist, was die Großmächte bisher zur Beruhigung Kretas angewandt und die Medizinen bisher nicht angeschlagen haben, wollen sie es nun einmal mit der Hungertur versuchen, indem sie für die griechischen Truppen keine Lebensmittel mehr landen lassen. Das ist indessen leichter beschlossen wie ausgeführt, denn Kreta ist eigentlich weiter nichts wie eine einzige große Küste mit vielen Buchten, Landzungen und Einschnitten und die europäischen Kriegsschiffe können nicht überall zu gleicher Zeit sein.

ihren Klassenzimmern. — Nach demselben Blatte soll die Gemeinde Friedenau bei Berlin im nächsten Frühjahr 2 Schulgärten erhalten, einen zu 1100 qm und einen auf dem Schulhof zu 71 qm. Die erforderlichen Mittel trägt zum größten Teile der Kreis Teltow, weil besonders Landrat Stubenrauch der geplanten Einrichtung großes Interesse entgegenbringt.

* Stuttgart, 25. Februar. Nachdem die Vorschläge des Ausschusses der Landesprodukten-Börse zur neuen Börsenordnung die Genehmigung der Regierung gefunden haben, sollen Montag die offiz. Notierungen wieder veröffentlicht werden.

* Se. Majestät der König hat auch neuer wieder auf Sein Geburtsfest eine größere Anzahl von Begnadigungen verfügt, auch wurden in den Stuttgarter Volksküchen die unbemittelten Besucher auf Kosten Ihrer Majestät der Königin gespeist.

* Schweningen, 26. Febr. Kommerzienrat Chr. Mauthe hat aus Anlaß der ihm zu Teil gewordenen Verleihung des Kommerzienratstitels 10 000 Mk. für die hiesigen Armen und Kranken und weitere 10 000 Mk. zu Gunsten seiner Arbeiter gestiftet.

* (Verschiedenes.) In Sontheim, OA. Münstingen, fiel ein 3jähriges Kind infolge Eisbruchs in die Hülbe; mit einer Frau, die dem Kinde zu Hilfe kam, brach die Eisdecke ebenfalls, und die Frau hatte Mühe, ihr eigenes Leben zu retten. Da sprang der Lehrgehilfe Rutherford durchs offene Fenster zu Hilfe und rettete das Kind vom sichern Tode. — Am Freitag nacht wurde in Cannstatt in einem Hausflur ein ca. 3 Wochen altes Kind ausgelegt. Die unnatürliche Mutter ist noch nicht ermittelt. — In Waiblingen wurde der Sohn des verstorbenen Lehrers B. von dort, in einem Garten unweit des Bahnhofes an einem Baum sitzend, erschossen aufgefunden. Dem 25jährigen Manne, der als Lehrer dort angestellt war, ist der Tod seines Vaters so zu Herzen gegangen, daß er von Schwermut befallen wurde und jedenfalls in einem solchen Anfall die That vollbrachte. — Auf dem Bahnhof zu Kirchberg wurde der Dr. med. Beck von Tübingen vom Schläge getroffen und war sofort tot. — In Crailsheim hat sich ein 16jähriger Kaufmannslehrling erhängt. — Am letzten Spaichinger Markt fand ein junger Mann von Troßingen auf dem Wege von Spaichingen nach Aldingen ein Notizbuch mit 500 Mk. Papiergeld. Bei weiterem Nachsuchen im Buche fand er zu seiner Ueberraschung den Namen seines ihm vorausgegangenen Vaters, der sich auf dem Markt eine Kalbel gekauft hatte. Betrost ließ nun der erstere den letzteren bis nach Aldingen sich vorausgehen, allwo der Fund geoffenbart wurde, und, wie es sich denken läßt, Schrecken und Freude in raschesten Wechsel traten.

— In Niederstetten wollte der Viehhändler Löh Bar aus Crailsheim den Abendzug noch rechtzeitig erreichen und sprang den Bahndamm hinauf, wo er einen Steinwurf von der Station entfernt — tot zusammenbrach. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet. — Auf dem Markt in Plieningen wurde einem Bauern namens Schaller von Neuhäusen a. F. eine unangenehme Ueberraschung bereitet. Derselbe hatte in einem dortigen Stall ein paar Dachsen eingestallt, und als er dieselben von da nach Hause bringen wollte, fand er an deren Stelle

ein paar andere minderwertige Tiere vor. Trotzdem sofort nach dem Verbleib der ersteren gefahndet wurde, konnten dieselben nicht beigebracht werden.

* Vom Bodensee, 26. Febr. Eine große italienische Einwanderung, die an die Zeit des abessinischen Krieges erinnert, ergießt sich gegenwärtig wieder über den Bodensee nach Deutschland und der Schweiz. Neben den Bahnzügen sind besonders die Dampfer von den bräunlichen Arbeitsbienen des Südens occupiert. Ein österreichisches Dampfboot brachte dieser Tage auf einmal 130 Italiener nach Konstanz.

□ (Zur Hundertjahrfeier.) Für den Festzug der Berliner Bürgerschaft zeigt der Kaiser ein lebhaftes Interesse. Es sind jetzt nahezu 25 000 Teilnehmer angemeldet. Die ganze Länge des Zuges wird etwa 4 bis 5 Kilometer betragen. Die militärische Gliederung erfolgt auf den Wegen, die vom Königsplatz ausgehen. Dem Kommandierenden werden ein Hornist, der die Signale giebt, und ungefähr 40 kostümierte Meldereiter zur Seite stehen. Das Ganze soll den Charakter einer Kundgebung einfacher, freier Männer aus allen Berufskreisen tragen. Herolde und ein Musikkorps eröffnen den Zug; es folgen die festlich bekränzten Wagen des Komites, sodann der Triumphwagen der „Germania“, umgeben von einer glänzenden Reiterescorte. Hieran schließen sich etwa 200 geladene Gäste, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, des Militär-Ehrenzeichens und des Militär-Verdienstkreuzes. Jede Gruppe wird durch ein Musikkorps in Uniform oder Kostüm eingeleitet. Die erste Abteilung bilden etwa 8000 Krieger mit einem Walde von Bannern und Fahnen, die zum Teil teure Andenken an den gefeierten ersten Kaiser darstellen. Die Innungen beteiligen sich mit 3000 Mann mit ihren alten historischen Abzeichen; nach einem hergebrachten Vorrecht erscheint die Vertretung der Schlächterinnung zu Pferde.

* Ueber die durch Aufhebung des Getreide-Verkehrshandels erzielte Wirkung schreibt die „Post“: Die Börsen, an denen wirklich vorhandenes Getreide, nicht aber Papiergetreide gehandelt wird, befinden sich unter den Bestimmungen des neuen Börsengesetzes sehr wohl. Sie werden von dem Verbot des Termingeschäftes in Getreide nicht allein nicht berührt, sondern ziehen aus dem „Streik der Berliner Getreidebörse“ sogar Vorteile. Ihre Bedeutung wächst zusehends; es werden an ihnen erheblich mehr Geschäfte abgeschlossen als früher. Ramentlich wird uns das in Bezug auf Breslau verifiziert. Daß indessen der Breslauer Markt nicht vereinzelt mit einer solchen Auffassung der Dinge dasteht, ergibt sich aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Duisburger Handelskammer für 1896, der den folgenden Satz enthält: „Der hiesige Getreidehandel und die hiesige Mühlenindustrie sind mit der Aufhebung des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide und Mehl ganz einverstanden.“

* Gegen den Mädchenhandel hat der preussische Minister des Innern an die Provinzialbehörden einen Erlaß gerichtet, der darauf hinweist, daß die Verlockung weiblicher Personen nach dem Auslande zu unsittlichen Zwecken neuerdings wieder in starkem Umfange stattzufinden scheint. Nicht bloß in den öffentlichen Häusern der holländischen und belgischen Seestädte, sondern namentlich auch nach Südamerika und nach

dem Orient werde anscheinend ein großer Mädchenhandel betrieben, wobei viele, häufig durchaus unbescholtene junge Mädchen in die Hände der Kuppler fallen. Mit Recht werde hervorgehoben, daß bei der Verpuppelung unbescholtener weiblicher Personen diese selbst und ihre Angehörigen häufig von Mitschuld insofern nicht freizusprechen sind, als sie unvorsichtiger Weise den Anerbietungen von angeblich glänzenden Stellen im Auslande als Gouvernanten, Haushälterinnen, Erziehertinnen u. A. m. Glauben schenken oder zweifelhaften „Stellenvermittlern“ vertrauen. Der Minister betont besonders, daß als ein vorzugsweise geeignetes Mittel zur Warnung unerfahrener Personen es sich empfiehlt, von Zeit zu Zeit durch die Presse auf das geschilderte Treiben der Kuppler aufmerksam zu machen und die Gefahren eines leichtsinnigen Eingehens auf deren täuschende Anerbietungen vor die Augen zu führen.

* Bei der Marineverwaltung stellt der Bericht der Rechnungskommission einige Ueberschreitungen fest. Durch den Umbau des Panzerschiffes „König Wilhelm“ ist eine Ueberschreitung im Betrage von 767 706 Mk. veranlaßt worden. Bei dem Umbau des Panzers „Deutschland“ haben die Ausgaben den Anschlag um rund 600 000 Mk. überschritten; Deckung ist durch die laufenden Mittel erfolgt. Der Vertreter der Marineverwaltung, Direktor Büchsel, hat die Notwendigkeit der Ueberschreitungen dargelegt. Die Rechnungskommission hat sich dabei beruhigt.

* (Kriegsmarine.) Die fünf für die Kaiserliche Marine im Bau befindlichen Kreuzer II. Klasse, mit deren Bau im vorigen Jahr begonnen wurde, werden fast sämtlich in der ersten Hälfte dieses Jahres vom Stapel laufen. Nur der Ablauf der Kreuzer „M“ und „N“ wird sich vielleicht bis in den August verschieben.

○ Erfurt. Einen graufigen Fund machten die bei dem Abbruch eines Hauses am Anger beschäftigten Arbeiter. Als sie im 2. Stockwerke einen Lustschacht bloßlegten, stießen sie auf zwei gut erhaltene, dicht nebeneinander liegende menschliche Skelette und einen Degen.

* Breslau, 26. Febr. Ein schwerer Justizirrtum wird aus Ostpreußen gemeldet. Am letzten Freitag verstarb in Dungen, Kreis Osterode, der Besitzer Schareina, nachdem er dem Geistlichen gebeichtet, daß er an einem Schulmädchen vor über 20 Jahren einen Lustmord begangen habe, wegen dessen der damalige Ortslehrer zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, die er auch verbüßt hat.

* Hamburg, 26. Febr. Die Korn-Afford-Arbeiter nahmen trotz der Aufhebung des Generalstreiks bisher die Arbeit nicht auf. Sie beschloßen in gestriger Versammlung, auch ferner den angebotenen Tagelohn abzulehnen und die Herstellung des früheren Lohn тариимodus zu verlangen.

* Bremen, 26. Februar. Laut telegraphischer Meldung aus Neapel ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd's „Gera“ bei der Insel Ischia in einem Algenbett festgefahren. Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung von Neapel abgeandt worden.

Ausländisches.

□ Trotz der enormen Aufwendungen für seine Marine hat Frankreich mit seinen Schiffsneubauten ent-

Leserbriefe.

Man muß viele kleine Freuden lassen, um eine große zu erlangen.

Zwischen Lipp' und Kelschrand.

Roman von J. Berger.

(Fortsetzung.)

„Welche Frage! Bin ich etwa kein annehmbarer Freier? Die schöne Gisela wird ohne Bedenken Ja sagen.“ Er lehnte sich mit selbstbewusster Miene in seinen Sessel zurück und zwirbelte den Schnurrbart in die Höhe.

Lothar zog finster die Brauen zusammen und murmelte leise vor sich hin: „Der Kerl hat ein Heiden Glück, die Arnheim wäre eine Partie für Wulf gewesen. Jammer schade!“ Dann befaß er dem Kellner ein halbes Duzend Flaschen gekühlten Sekt zu bringen, um seine Wette einzulösen.

Er konnte Sorgfeld nicht ausstehen und verkehrte nur gelegentlich mit ihm. Auch Wulf, dem der flotte Gardeoffizier anfangs imponiert hatte, mochte ihn nicht. Er war zu fade, zu blasiert, zu eitel, um ihm sympathisch zu sein.

Zehn Minuten später stand der Champagner auf dem Tische. Da entstand ein lebhaftes Gläserklirren und Durcheinanderreden. Sorgfeld ließ seine Zukünftige leben und die anderen Herren stießen darauf an.

Nachdem Lothar mit dem Kellner wegen der Wette verhandelt und diesem reichliches Trinkgeld gegeben

hatte, verabschiedete er sich von den Kameraden. Er hatte noch ein Rendezvous mit Wiehe, der hübschen Soubrette, verabredet.

Die drei Offiziere brachen gleichfalls auf und gingen zu Bauer, um die übliche Tasse Kaffee zu trinken. Wulf trennte sich bald von den beiden jungen Lebemännern und eilte auf die Straße. Es schwindelte ihn und der Kopf that ihm weh. Das viele Weintrinken hatte seine Wirkung gethan.

Da ihm eine bleierne Schwere in den Füßen lag, ging er auf die nächste Droschke zu und stieg ein. Nach kurzer Zeit war er zu Hause, wo er sich zu Bett begab und sofort einschlief.

Am folgenden Tage versäumte er zum ersten Mal seinen Schuldienst. Es war beinahe Mittagszeit, als er noch immer auf seinem Lager ruhte. Ihm war eigentümlich zu Mut, halb froh, halb bekümmert. Koste brachte frisches Wasser in die Stube, lockte auf der Maschine Kaffee und legte die Uniform und was dazu gehörte, zurecht.

„Wollen der Herr Lieutenant nicht aufstehen und frühstücken?“ fragte er.

„Warum?“ herrschte Wulf ihn an.

„Es war eine Ordonnanz da. Herr Baron von Emmerstein lassen Herrn Lieutenant bitten, heut Abend zu Steinert und Hansen zu kommen. Die andern Herren würden auch dort sein. Um acht Uhr pünktlich. Und Frau Leichnam hat Pfannkuchen geschickt, die sollen Lieutenant nu man gleich essen.“

Wulf lächelte. „Na, dann muß ich wohl auf-

stehen und mich anziehen. Aber die Pfannkuchen kannst Du behalten, ich habe keinen Appetit!“

„Sind Herr Lieutenant nicht wohl?“ rief Koste ganz erschrocken.

„O doch, ganz wohl! Nur ein bißchen wüßt im Kopf. Das wird vorübergehen, wenn ich Kaffee getrunken habe.“

Als Wulf wie gewöhnlich im Casino zu Mittag gespeist hatte, wußte er gar nicht, was er mit dem Nachmittag anfangen sollte. Nach Hause gehen? Arbeiten? Nein, dazu hatte er keine Lust.

Nach kurzem Nachdenken beschloß er, in den Tiergarten zu gehen und Schlittschuhe zu laufen, was von klein auf sein Vergnügen war. Mit festem elastischem Schritt durchweilte er die Straßen und kam rasch zur Eisbahn, auf der sich die fashionable Gesellschaft Berlins unter den Klängen heiterer Musikweisen eifrig umhertummelte. Es war ein malerisches Bild fröhlichen Großstadtlebens.

Ein Gefühl schäumender Lebensfreude hob Wulfs Brust höher und scheuchte mit einem Hauberschlage alle Bekümmenheit von seiner Seele hinweg. Er ließ sich ein Paar Holländer anschnallen und glitt in Schlangenlinien auf der bräunlich schimmernden Eisdecke dahin. Unter den vielen Schlittschuhläufern thaten es ihm nur wenige gleich und seine exakten Curven und eleganten Lancaden erreagten Aufsehen. Das war ihm peinlich und er zog sich bis an die äußerste Grenze des Gewässers zurück.

Hier war es still und friedlich, nur gedämpft drang die rauschende Musik, das schallende Gelächter

schieden Pech; es wird nur selten ein Schiff vom Stapel gelassen, das sich in der Praxis bewährt. So mußten neuerdings wieder zwei Panzerfahrer des Nordseegehwaders in Dock gehen, weil sich herausstellte, daß die Geschützluken für die freie Bewegung der Geschütze zu eng waren.

* Paris, 26. Febr. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich heute nacht im Hafen von Bouillac bei Bordeaux. Zwei Bauunternehmer führen gegenwärtig in diesem Hafen Sprengungsarbeiten durch. Infolge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters kam der Leitungsdraht einer Sprengmine mit den an Bord eines Bagger Schiffes befindlichen Dynamitpatronen in Berührung; es erfolgte eine entsetzliche Explosion, die das Schiff fast vollständig zerstörte. Zwei Arbeiter wurden getötet, vier schwer verwundet.

* Brüssel, 26. Febr. Der Senat beriet den Gesetzesentwurf, betreffend die Hazardspiele, und nahm den ersten Artikel an, welcher besagt: An öffentlichen Orten sind untersagt: 1) Hazardspiele und Spiele, bei denen eine Bank gehalten wird; 2) alle übrigen Spiele, wenn dieselben die Veranlassung bieten zur Aufwendung eines Einsatzes in Geld oder zur Aussetzung eines Preises seitens dritter. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Spiele, bei welchen es auf körperliche Geschicklichkeit und Uebung ankommt.

* London, 25. Febr. Hier wird die Entsendung einer besonderen Gesandtschaft an König Menelik unter der Führung von Kennel Rodd, des derzeitigen Sekretärs bei der englischen diplomatischen Vertretung in Kairo, amtlich angekündigt. Mehrere Offiziere, darunter Oberst Wingate und Lord Edward Cecil, der Sohn Lord Salisbury's, werden Rodd begleiten. Rodd wird einen eigenhändigen Brief der Königin an Menelik überbringen. Die Abordnung wird ihre Reise in etwa 10 Tagen antreten.

* (Banknotenfälschung.) Bei der entdeckten Fälschung von Noten der Bank von England handelt es sich um Stücke im Wert von 10 Pfd. St. So weit bis jetzt festgestellt wurde, sind bereits tausend Stück in Umlauf gesetzt. Die Entdeckung war um so schwieriger, als selbst die Sachverständigen das Papier, auf dem die falschen Noten gedruckt sind, nicht von dem echten zu unterscheiden vermögen. Es ist nur möglich, die Fälschung zu konstatieren, wenn die Beamten in den sogenannten „vertraulichen Büchern“ nachschlagen, welche die Geheimziffer und Marke der Noten enthalten. Die Entdeckung wurde durch einen Zufall herbeigeführt. Obwohl einer der Kassierer zwei ihm vorgelegte gefälschte Noten für echt hielt, schlug er dennoch im Zifferbuch nach und konstatierte die Fälschung. Sofort wurden vierzig Detektives in Bewegung gesetzt, die in allen großen Städten Englands und des Kontinents recherchieren sollen. Bis jetzt ist folgendes konstatiert: Die Noten tragen das Januardatum dieses Jahres und sind sämtlich ungewöhnlich täuschend nachgeahmt; sie sind in Wien gedruckt. Die Fälscherbande muß eine große sein, da Noten plötzlich im Januar an einem Tage gleichzeitig in 25 Wechselbureaus in Paris in Umlauf gesetzt wurden.

* Tanger, 26. Febr. Der Scheik des Stammes der Ued Freidi bei Mozagan wurde mit seiner ganzen Familie in seinem Palast ermordet. Es soll ein Mordanschlag seitens der seiner Verwaltung unterstehenden

Bevölkerung vorliegen. Unter den Kabylen in der Umgebung von Melilla sind Unruhen ausgebrochen.

Die Ereignisse auf Kreta.

* Paris, 26. Febr. Der „Tempo“ veröffentlicht einen ihm von dem Advokaten Beresin in Athen zugekommenen Protest „gegen den schändlichen Mißbrauch der Gewalt, den die Großmächte gegen die Kretenser ausüben, um zu Gunsten der barbarischen Horden die Christen, die um ihr Leben kämpfen, zu unterdrücken.“

* Wien, 27. Febr. Aus Athen wird gemeldet, man erwarte dort die Ueberreichung der Note mit dem Ultimatum der Mächte unter der Voraussetzung, daß Oesterreich mit der Durchführung des Ultimatus betraut würde.

* Athen, 27. Febr. Agence Havas meldet: Wie aus der vorbereitenden Stimmung hervorgeht, wird die Autonomie Kretas als eine unannehmbare Lösung angesehen, die nicht geeignet sei, der Insel den Frieden zu geben, wo die Anwesenheit türkischer Truppen ein Element beständiger Unruhen sei. Da die Türkei mit starken Truppenzusammenziehungen an der Grenze vorgehe, sei Griechenland entschlossen, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um jedem Angriffe vorzubeugen. 25 Deputierte der Mehrheit kündigen eine Versammlung an, worin der Beschluß gefaßt werden soll, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß sie auf der Politik des Widerstandes beharre. Die Ausschiffung von Lebensmitteln in Platania mit der Erlaubnis der Admirale, die sich nach Suda begeben, nimmt ihren Anfang.

Der König von Griechenland soll beschließen haben, die „Note der Mächte anzunehmen“. — Im Falle einer Ablehnung des Ultimatus will England den Mächten vorschlagen, Oberst Basso durch die Drohung, die griechischen Schiffe vor Kreta in den Grund zu bohren, zur Räumung der Insel zu zwingen. Die Form der Meldung, König Georg werde die Note der Mächte „annehmen“, sagt noch nicht, daß er den darin gestellten Forderungen entsprechen will. Daß sie erfüllt werden müssen, steht außer Frage, wenn die Mächte einig bleiben.

Handel und Verkehr.

* Dorustetten, 24. Febr. Der seit 2 Jahren neu eingelegte Viehmarkt war infolge des schönen Frühlingwitters ausnahmsweise gut befahren. Zugetrieben wurden 60 Paar Ochsen, 80 Paar Stiere, 120 Kühe, 72 Kalbeln und 45 Stück Jungvieh; der Handel ging jedoch, obgleich viele Händler da waren, flau mit gedrückten Preisen. Ochsen kamen zu 700 bis 800 Mk., Stiere zu 400 bis 500 Mk. zum Verkauf. Auf dem Schweinemarkt wurden 200 Stück Läufer- und Milchschweine feilgeboten, welche bei steigenden Preisen (Milchschweine 20—25 Mk., Läufer 40 bis 50 Mk.) rasch Abnehmer fanden.

Bermischtes.

* (Modern.) Freundin: „War es dir, wie mir, auch so bange während der Trauung?“ — Junge Frau: „Bis er sein „Ja“ heraus hatte, dann bin ich ruhig geworden.“

* (Wie heutzutage geheiratet wird.) Im Saale des Hofbrauhauses in Dillingen fand die-

ser Tage eine Hochzeitsfeier statt. Während des üblichen Hochzeitsmahls erhielt der Bräutigam Besuch vom Gerichtsvollzieher, der sich anschickte, den Hochzeitsanzug des Bräutigams zu pfänden, was aber nicht gelang, da der Anzug Eigentum eines Andern war.

Neueste Nachrichten

* Brüssel, 1. März. Der gestrigen vlämischen Kundgebung im Borort Schaerbeck wohnten 20 000 Personen bei. 100 Fahnen, meist katholischer Arbeitervereine Antwerpens, mit dem Genter Löwen wurden im Zuge getragen, außerdem Tafeln mit den Inschriften: „ohne vlämische Sprache keine Freiheit, — Gleichberechtigung oder Tod.“ Die Menge sang das vlämische Nationallied vom Löwen Flanderns. Die Studenten der Löwener Universität und Genter Hochschule verteilten Broschüren, worin das vlämische Volk mit Revolution droht, wenn es nicht zu seinem Rechte komme. Die Ordnung blieb ungestört. Abends fand großes Meeting im vlämischen Theater statt.

* Kanea, 1. März. Die Insurgenten, welche die Muselmänner in der Festung Selino belagern, erhielten vom Admiral die Aufforderung, die Muselmänner mit ihren Familien frei ausziehen zu lassen, sonst würden die europäischen Marinetruppen ans Land steigen und die Belagerer gewaltsam zurückdrängen. Oberst Basso sandte seinen Flügeladjutanten zur Insurgenten-Delegation, sie auffordernd, dem Ultimatum der Admirale nachzukommen.

* Kanea, 1. März. Bei Retino fand am Sonnabend ein Gefecht zwischen Eingeborenen Muselmännern und Christen statt. Auf beiden Seiten fanden große Verluste statt. — In der Nähe Kaneas fand gestern ein Kampf zwischen Griechen und Baschibozuks statt. Mehrere Ortschaften wurden in Brand gesteckt.

* Salonichi, 1. März. Der Zustand der türkischen Flotte ist so schlecht, daß in absehbarer Zeit auf ihre Aktionsfähigkeit nicht mehr zu rechnen ist; daher werden alle Mittel auf Organisation der Landmacht gegen Griechenland verwendet.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Rüstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte rein gefärbte Seide fränselt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht fränselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (L. u. L. Hofst.), Zürich versehen gern Käufer von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

7 Meter Sommerstoff für Mark 1.95 Pfennig.

6 Meter Boden doppeltbr., besonders haltbar, für M. 3.90 Pfg.

7 Rouffeline laine, garant. reine Wolle „4.55“

sowie allerneueste Matte, Lenons, Examine, Granit, Vique, Chevriots, schwarze und weiße Gesellschafts- und Tischstoffe etc. etc.

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen versehen

in einzelnen Metern franco ins Haus.

Ruster auf Verlangen franco. — Modestilber gratis.

Bersandhaus: Gellinger & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Durkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Chevriot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg. 3

und muntere Gepolter her. Von den Bäumen hingen funkelnde Eiskristalle herab und der Wind säufelte leise in den zaubervollen Behang. Wohl war es Winter, aber die Sonne lachte goldig vom blauen Himmel auf die nordische Landschaft nieder.

Wulf war froh, als er hier draußen war, jetzt konnte er ungestört den Sport treiben. Eine Weile blieb er allein, bis plötzlich eine schlanke graziose Mädchengestalt neben ihm auftauchte und mit ruhiger Eleganz auf der glatten Fläche dahinschwebte. Sie hatte rote Haare, die sich in goldigen Locken um ihr schönes Gesicht ringelten und schwarzstrahlende Augen, von langen Wimpern und fein geschwungenen Brauen beschattet. Ihr Mund war klein und frisch, wie eine blühende Rose, die Zähne weißer wie Perlen, der Taint zart wie ein Lilienblatt. Sie trug ein dunkelgrünes mit Jobel besetztes Sammetkleid, die Füßchen steckten in zierlichen Pelzstiefeln. Das junge Mädchen war eine ungewöhnliche, eigenartige Herz und Sinn berückende Schönheit. In ihrem bald kindlich unschuldsvollen, bald feurig lodernenden Blick spielten lauter entzückende, aber unergründliche Rätsel.

Wulf glitt eine Zeit lang, wie magnetisch angezogen, neben ihr her. Ihre blendende Schönheit frappierte ihn, er brannte vor Begierde, sie anzusprechen. Auf dem rechten Fuße lähne Bogen schneidend, umspann er sie enger und enger. Und plötzlich stand er vor ihr, legte die Hand an die Wägel und stotterte seinen Namen.

Sie lächelte und schien weder verwundert, noch überrascht. „Gut, daß Sie endlich kommen,“ sagte sie

unbefangen. „Sie müssen mir helfen! Der eine Schlittschuh hat sich gelockert und ich kann nicht mehr laufen. Da steht eine Bank, lassen Sie uns hingehen und schnallen sie den Riemen wieder fest.“ Und nun stützte sie sich auf seinen Arm und humpelte, ihn mit sich fortziehend, auf die Bank zu, auf die sie sich setzte.

Er kniete vor ihr nieder, nahm ihren kleinen Fuß in die Hand und schaute bewundernd darauf hin. Solch kleines Füßchen hatte er noch nie gesehen. Berwundert nestelte er am Schlittschuh, ohne mit dem Anschnallen fertig zu werden.

„Mein Gott, sind Sie ungeschickt,“ rief sie ungeduldig. „Ziehen Sie doch die Handschuhe aus, dann geht's schneller!“

Wulf wurde rot und stammelte eine Entschuldigung. Dann beilte er sich und machte seine Sache gut. Er mußte ihr noch das Kleid zurecht zupfen und den Schleier neu binden, was er mit großem Herzklopfen that. Als wenn es sich von selbst verstand, ließen dann beide Hand in Hand miteinander weiter.

„Sie machten vorher so hübsche Langaden,“ sagte sie. „Das kann ich nicht! Unterrichten Sie mich ein bißchen!“

Er that es gern, schlang seinen Arm um den ihren, und flog blühschnell in eleganten Bogenlinien mit ihr dahin. Sie lachte und jauchzte vor Vergnügen. Es war ein kindlich-naives Lachen und Jauchzen, das ihr entzückend stand.

Von der Koufseau-Insel her klang das Finale aus „Carmen.“ Das letzte Sonnengold glühte durch die bereiften Bäume, auf den Zweigen und Ästen funkelte und blitzte es wie Millionen Brillanten.

Das schöne Mädchen blieb einen Augenblick er-müdet stehen, um Atem zu schöpfen. Wulf zwirbelte an seinem Schnurrbart und sah stumm auf sie nieder.

Sie hob den Blick mit süßem unschuldigem Augenaufschlag zu ihm empor. „Seltsam, daß ich Sie noch nirgends gesehen habe,“ sagte sie, „weder im Theater, noch auf Bällen?“

Er erklärte ihr, daß er erst ein halbes Jahr in Berlin sei und selten ins Theater gehe. — Daß es ihm zu teuer war, verschwieg er. Das konnte er ihr nicht anvertrauen.

„Gefällt es Ihnen hier?“

„Sehr, o sehr, meine Gnädige!“

„Die Linden, der Tiergarten, unsere Parks und Anlagen sind schön, nicht wahr?“

„Jawohl! sehr schön!“

„Haben Sie Potsdam und Umgegend schon besucht?“

„Leider noch nicht.“

„Aber in Charlottenburg sind Sie doch gewesen?“

„Nein, Gnädigste.“

Kam lachte sie, lachte, daß alle ihre Perlenzähnen sichtbar wurden.

„Sie sind ja ein schrecklich langweiliger Mensch!“ rief sie. „Nein und Ja. — Ja und Nein. Können Sie mich nicht besser unterhalten?“

„Mir fällt nichts ein!“

„Sie müssen doch etwas erlebt haben?“

„Das wohl — aber es wird Sie nicht interessieren.“

„Und oh! — Erzählen Sie nur, ich höre an-dächtig zu.“ (Fortsetzung folgt.)

Thumlingen.
Holzverkauf.
 Am **Mittwoch den 3. März** vor-
 mittags 10 Uhr werden auf dem Nat-
 haufe 312 Stück Lang- und Klobholz
 mit 124 Fm., 147 Stück Derbstangen
 1., 2., 3. Klasse und 133 Stück Hopfen-
 stangen verkauft. Liebhaber sind ein-
 geladen.
Gemeinderat.

Mühlen a. Neckar.
**Zwei forschene, gut erhaltene,
 gebrauchte**
Sohlledergruben
 je 60 bis 80 Häute haltend
 hat sofort zu verkaufen.
 Den 25. Februar 1897.
 Schultheiß **Duttenhofer.**

Altensteig.
**Baumwoll-
 flanelle**
 die Elle von 20 Pfg. an
Zenglen und Kölsche
 die Elle zu 25 und 30 Pfg.
 bei
G. Wucherer.

Schmalz-Offert.
Wilcox Speisefett.
 bei 9 Pfund (Postpaket) 31 \$
 " 25 Pfund " 30 "
 " ca. 300 Pfund-Faß " 28 "
 Feinstes Schweineschmalz
 garantiert frei von jedem fremden
 Zusatz, von **Armour & Co., Chi-
 cago,**
 bei 9 Pfund (Postpaket) 37 \$
 " 25 Pfund-Hübel " 36 "
 " 50 Pfund-Hübel " 35 "
 " 100 Pfund-Fäßchen " 34 "
 " ca. 300 Pfund-Faß " 33 "
 Feinst Hamburger Rindbruschmalz
 bei 9 Pfund (Postpaket) 39 \$
 " 25 Pfund-Fäßchen " 38 "
 " 50 Pfund-Fäßchen " 37 "
 " 100 Pfund-Fäßchen " 36 "
 " ca. 300 Pfund-Faß " 35 "
 Stuttgart.
A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Dankjagung.
 Mit dankerfülltem Herzen teile Ihnen mit,
 daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke bezo-
 genen Medikamente mit dem besten Erfolg gekrönt
 war. Die Flechten, welche vorher fast den
 ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen
 verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden
 und konnte ich zur großen Freude unserer 16. Mut-
 ter Priorin u. meiner 16. Nischwestern ohne Unter-
 brechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst
 nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen
 innigsten Dank aus und werde Sie stets in
 meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen
 der liebe Gott alles lohnen möge. Verbe nicht
 verfehlen, alle mit diesem Leiden Heimgekehrte an
 Sie zu weisen.
 Kälzheim b. Germersheim (Pfalz) den 27. No-
 vember 1896.
A. Goleta, arme Schulschwester.
 Gegen 50 Pfg. in Dreifarben Versandt der Schrift.
 enth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst
 Velehrung für alle Kranke überhaupt und Massen-
 anteile (Scheller) ranko.
**Somdopatz. Institut für alle inneren
 und äußeren Krankheiten in Aöln.**
 Berytliche Leitung. Behandl. aus-
 wärtiger Patienten briefl. und ge-
 wissenhaft. Medizin-Versand durch
 Apotheke.
 Adr.: Somdopatz. Institut, Aöln a. Rh.
 Hanlaring 119.

Epielberg, den 28. Februar 1897.
Trauer-Anzeige.
 Allen unseren Verwandten und Bekannten geben
 wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser I.
 Vater, Groß- und Schwiegervater und Bruder
Schultheiß Kienzle
 vergangene Nacht an einem Herzschlag unerwartet
 schnell in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
 Beerdigung: Dienstag den 2. März,
 mittags 1 1/2 Uhr.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Kienzle.

Altensteig.
Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem
 Hingang und bei der Beerdigung unserer I. Gattin,
 Mutter, Schwester und Schwägerin
Anna Sailer
 geb. Baier
 insbesondere für die trostreichen Worte des H. Stadt-
 pfarrens Hetterich und die vielen Blumen Spenden sagen
 wir allen Freunden und Bekannten unseren herzl. tief-
 gefühltesten Dank.
 Altensteig, den 1. März 1897.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der Gatte:
Fritz Sailer.

Falzziegel betr.
 Wer eine Neubedachung mit den bis jetzt unübertroffenen
patent. Ludowici-Doppelfalzziegeln
 heuer vorzunehmen gedenkt, beliebe sich — um rechtzeitiger Lieferung versichert
 zu sein, alsbald an den Vertreter der Falzziegelfabriken **Carl Ludowici** in
Badgrim — an **Hugo Nau**, Baumaterialien-Geschäft in **Calw**, zu wenden.

Altensteig.
Auf bevorstehende Konfirmation
 empfehle ich:
schwarze Cachemire
 die Elle à 50, 70, 90 Pfg. und höher,
= schwarze faç. Stoffe =
 von 90 Pfg. an pr. Elle.
Gust. Wucherer.

Börnersberg.
 Unterzeichneter feht
 2 aufgemachte starke Wagen
 2 Langholzwagen
 1 Wende
 1 Futter-schneidmaschine
 1 Bernerwägele
 1 Pflug
 1 Lagerfaß 1800 Liter haltend
 alles gut erhalten, dem Verkauf aus.
Wilh. Bär z. Anker.

Mäuse u. Ratten
 werden schnell und sicher getötet
 durch Apoth. **Freyberg's (Delitzsch)**
Rattenkudhen.
 Menschen, Haustieren und Geflügel
 unschädlich, Wirkung tausendfach be-
 lobigt. Dosen 0,50, 1,00 und 1,50
 in der Apotheke in **Altensteig.**

Für jeden Turner.
 In Nieters Buchhand-
 lung ist zu haben:
„Gut Heil“
 Taschenbuch der schönsten
 Lieder für die Turner Schwabens, mit
 den Bildern des neuen Vorsitzenden Hoff-
 meister, von Vater Buhl und Turnvater
 Jahn. Preis 40 Pfennig.
 Altensteig.
Einladung.
 Alle **Fritz und Friedrich**
 sowie deren Freunde und Bekannte
 sind auf nächsten
Freitag den 5. März
 abends zu einer geselligen Unter-
 haltung in das Gasthaus zum
 „Adler“ freundlichst eingeladen.
 Mehrere **Friedrich.**
 Altensteig.
Prima
Wagenfett
 empfiehlt billigt
Joh. Kallenbach
 Seifensieder.

Altensteig.
**Alte Fenster, Fenster-
 läden, hölzerne Dach-
 rinnen, Thüren, sowie**
1 Scheuerthor
 feht dem Verkauf aus
Chr. Burghard sr.

Simmersfeld.
 Einen kräftigen
Lehrjungen
 nimmt sofort unter günstigen Beding-
 ungen in die Lehre
Michael Steeb
 Maurermeister.
 Altensteig.
 Es hat sich ein junger, brauner
Hund

verlaufen.
 Der Besitzer möchte denselben sofort
 ins „Waldhorn“ bringen gegen Beloh-
 nung.
Aus Dankbarkeit
 und zum Wohlle Maaßenleiden gebe ich Jedem-
 mann gern unentgeltliche Auskunft über
 meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen,
 Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und teile
 mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hier-
 von befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Rörler a. D.,
Bömbfen, Post Nieheim (Westfalen).
 Altensteig.
Schranne-Bettel
 vom 24. Februar 1897.
 Dinkel neuer 6 60 6 56 6 40
 Haber — 5 20 —
 Gerste 8 — 7 93 7 70
 Weizen 9 70 9 53 9 50
 Bohnen 6 40 6 35 6 —
Fiktualienpreise.
 1/2 Kilo Butter 75 \$
 2 Eier 10 u. 11 \$

Gestorben Auswärts:
 Wilhelm Köhler, Kaufmann, Göppingen;
 Fritz Wagner, Ludwigsburg; Wilhelm Wirth,
 Stuttgart; Mathias Kemmel, Stuttgart; Gottlob
 Eberle, pens. Bahnwärter, Mengenheim; Paul
 Beyhardt, Luralehrer, Degerloch; Fr. Krauch,
 Oberförster a. D., Gannstatt; J. Bied, Dr. med.,
 Tübingen; Wendel, Stadtschultheiß, Brackenheim;
 Hermann Rebold, Landgerichtsrat a. D., Stuttgart.

Julius Schraders Mostsubstanzen in Extraktform sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Haus-
 trunks (Mostes) erprobt und in Tausenden von Familien
 eingeführt.
 Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich **Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach.** Port. zu
 150 Liter Mk. 3.20. In Altensteig bei **Chr. Burghard**, in Nagold bei **H. Gauß.**